

PröArte

KLASSIK FÜR HAMBURG



5. März 2025

Gewandhaus- orchester

Andris Nelsons

Gewandhauskapellmeister

Lucas & Arthur Jussen Klavier

B



Pese
Wein

Exklusiv für Musik- Liebhaber: 10% Wein-Rabatt

Lernen Sie die Auswahl exklusiver Spitzenweine im Pese Wein Online-Shop kennen, sorgfältig kuratiert von unseren Experten. Sie sparen jetzt 10%!

Einfach bessere Weine trinken.



Ihr Rabatt-Code: **ARTEP25**
Jetzt auf pese.wein.de

Programm

Gustav Mahler (1860–1911)

Blumine. Sinfonischer Satz für Orchester

(Spieldauer ca. 7 Minuten)

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Konzert für zwei Klaviere und Orchester E-Dur

(Spieldauer ca. 34 Minuten)

- I. Allegro vivace – Adagio
- II. Adagio non troppo
- III. Allegro

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

(Spieldauer ca. 37 Minuten)

- I. Allegro con brio
- II. Adagio
- III. Allegretto grazioso – Coda. Molto vivace
- IV. Allegro ma non troppo

Das Konzert des Gewandhausorchesters ist Teil einer Tournee der Konzertdirektion Schmid.

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Eric Kemnitz · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

STEINWAY & SONS

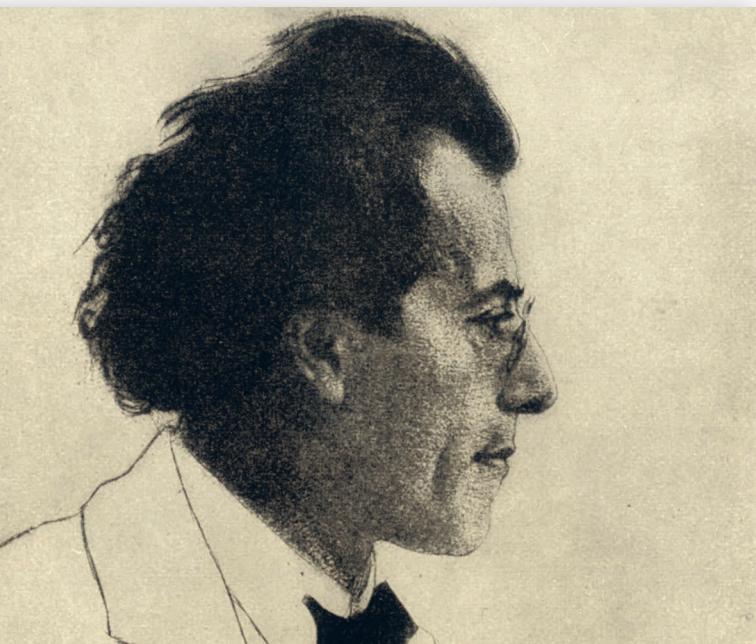
Hamburger Abendblatt ticket

hvv

Serenade im Mondschein

Mit dem Satz *Blumine* lassen sich Klassikhörer in Wissende und Besserwissende unterteilen. Erstere wissen: Dieses Andante war einmal Teil von **Gustav Mahlers** erster Sinfonie. In einer damit fünfsätzigen Form hatte Mahler 1889 in Budapest die Uraufführung dirigiert – doch wurde der *Blumine*-Satz als zu trivial kritisiert, seine Tage als Bestandteil der Sinfonie waren nach drei Aufführungen abgelaufen. Jetzt aber kommen die Besserwissenden ins Spiel, denn: Die können mit erhobenem Zeigefinger ergänzen, dass Mahler den Satz bereits 1884 komponiert hatte, als Teil einer Bühnenmusik für eine Kasseler Inszenierung des Schauspiels *Der Trompeter von Säckingen*. Der Trompeter bläst hier eine Serenade im Mondschein über dem Rhein, daher der so elegische Grundton. Der damals 24-jährige Mahler aber hat es geschafft, die Szenerie absolut kitschfrei musikalisch zu begleiten. Und seine Orchesterbehandlung war schon damals ausgesucht delikat.

Gustav Mahler, Kaltnadelradierung von Emil Orlik (1902) © Galerie Bassenge



Auf einen Blick

Ein Jugendwerk – auf das Konzert für zwei Klaviere E-Dur von Felix Mendelssohn trifft das ohne Abstriche zu. Komponiert hat es ein 14-Jähriger, wenn auch ein Wunderkind: Der Einfluss Beethovens ist mitunter stark spürbar. Und doch scheint mindestens im zweiten Satz der junge Komponist schon ganz bei sich angekommen zu sein. Auch Antonín Dvořák kam in seiner achten Sinfonie musikalisch ganz bei sich an – das Sinfoniker-Vorbild Johannes Brahms tritt hörbar in den Hintergrund. Dvořák hatte nun zu seinem eigenen Ton gefunden, der hinreißende Einfälle, musikantischen Schwung und perfekt beherrschtes Handwerk vereint.

Zwei Klaviere, zwei Geschwister

Ein Geschwisterpaar spielt ein Konzert für zwei Klaviere: Heute sind es die Brüder Lucas und Arthur Jussen, vor 202 Jahren waren es der 14-jährige Felix und seine vier Jahre ältere Schwester Fanny Mendelssohn. 14 Jahre! Doch war **Felix Mendelssohn** da längst kein blutiger Anfänger mehr: Schon als Achtjähriger hatte er Auftritte als Pianist, mit zehn bekam er musiktheoretischen Unterricht, lernte Fugen zu schreiben und Generalbass zu setzen, seine ersten Kompositionen durfte er auch bereits als 14-Jähriger gedruckt in Händen halten. Heute steht für den Orchesterpart des E-Dur-Konzerts das Gewandhausorchester zur Verfügung – 1823 mussten die Geschwister das Tutti selbst übernehmen, am Klavier, neben ihren Solostimmen. Es war eine der Sonntagsmusiken im Haus der ebenso wohlhabenden wie gebildeten jüdischen Familie von Abraham und Lea Mendelssohn, das Konzert für zwei Klaviere war ein Geburtstagsgeschenk von Felix an seine Schwester. Anders als seine übrigen Frühwerke hat der Komponist

dieses Werk selbst immer geschätzt. Er spielte es noch einmal an Fannys 19. Geburtstag, da hörte es der Pianist Ignaz Moscheles, der über den jungen Komponisten staunte: „Was sind alle Wunderkinder neben ihm? Sie sind eben Wunderkinder und sonst nichts; dieser Felix Mendelssohn ist ein reifer Künstler.“ Moscheles wurde Felix' Klavierlehrer – nur kurz, er konnte ihm schon nach Wochen nichts mehr beibringen –, die beiden führten das Doppelkonzert auch gemeinsam öffentlich auf, etwa 1830 in London.

Hingehört

Haben Sie Beethovens fünftes Klavierkonzert im Ohr? Wenn ja: Sie werden gleich mehrere ähnliche Gesten und Passagen im Kopfsatz des Mendelssohn-Doppelkonzerts finden. Der junge Mendelssohn dürfte sich da den großen Kollegen zum Vorbild genommen haben.

Viel Beethoven ist aus dem Werk des 14-Jährigen herauszuhören, doch wenn es um den langsamen Mittelsatz geht, ist Mendelssohn schon ganz bei sich. Das Orchester tritt zurück, die beiden Klaviere bekommen viel Raum für ausgedehnte Soli, die ganz verschieden sind im Charakter. Man könnte fast denken, Mendelssohn habe hier Charakterstücke geschrieben für seine Schwester und für sich, das eine lyrisch, das andere mehr energisch, im Verlauf fließen sie ineinander. Zwei Geschwister, zwei Charaktere, aber beide in untrennbarer Harmonie verbunden.

Böhmisch ihrem Wesen nach

Nicht nur *Blumine*, auch Antonín Dvořáks achte Sinfonie wurde als zu leichtgewichtig eingeschätzt – und deswegen abgestraft. So meinte George Bernard Shaw, diese Sinfonie „erreicht fast das Niveau von Rossinis Ouvertüren und wäre eine vorzügliche Promenadenmusik für sommerliche ländliche Feste“, während Johannes Brahms,

eigentlich ein großer Förderer und Freund Dvořáks, befand: „Zuviel Fragmentarisches, Nebensächliches treibt sich darin herum. Alles fein, musikalisch fesselnd und schön – aber keine Hauptsachen!“

Antonín Dvořák © Emanuel Nádherný, 1893



Dass zuvor die siebte Sinfonie Johannes Brahms mehr zugesagt hatte, ist verständlich, Dvořák gelang mit ihr ja beinahe eine Brahms-Kopie. Die achte dagegen ist eine Sinfonie der Befreiung: Nicht länger war Dvořák seinem absoluten Brahms-Ideal verhaftet (auch wenn der Beginn des Finalsatzes schon noch an das Vorbild erinnern könnte), nicht länger aber glaubte er sich auch von konkreten böhmischen Weisen leiten lassen zu müssen. Die Achte kann man als „böhmisch ihrem Wesen nach“ bezeichnen, ohne aber dezidiert Volksmusikalisches zu finden. Es sind allgemeine melodische Wendungen vor allem im Adagio-Satz, die Volksliedcharakter haben, ja der Volkston ist wie eine grundierende Schicht, die nicht isoliert oder genauer benannt werden kann. Das hebt die Achte auf eine neue Stufe im sinfonischen Werk Dvořáks.

Stefan Schickhaus

Konzerttipp



21.05.2025 • 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Sächsische Staats- kapelle Dresden

Tugan Sokhiev Leitung

Sol Gabetta Violoncello

Dmitri Schostakowitsch Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

© Julia Wesely

**Tickets
direkt buchen**



proarte.de · Telefon 040 35 35 55

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf proarte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  [@proartehamburg](https://www.instagram.com/proartehamburg)



Das Gewandhausorchester ist das älteste bürgerliche Sinfonieorchester der Welt. Einige der bedeutendsten Gewandhauskapellmeister waren Felix Mendelssohn, Kurt Masur und Riccardo Chailly. Seit der Saison 2017/18 hat Andris Nelsons das Amt des Gewandhauskapellmeisters inne. Hörer weltweit schätzen den besonderen Klang, den das Orchester auszeichnet. Diese singuläre Klangfarbe ebenso wie sein breites Repertoire kultiviert es bei weit über 200 Auftritten jährlich in den drei Spielstätten seines Wirkungsbereichs: Es ist das Konzertorchester des Gewandhauses, das Orchester der Oper Leipzig und das Ensemble, das wöchentlich in der Thomaskirche die Bach-Kantaten gemeinsam mit dem THOMANERCHOR Leipzig gestaltet. Zusätzlich gastiert das Orchester seit 1916 in aller Welt und produziert regelmäßig für CD, DVD, Radio und TV. Im Mai 2025 lädt das Gewandhausorchester zu einer der umfangreichsten Werkschauen von Dmitri Schostakowitsch anlässlich seines 50. Todestags nach Leipzig ein. Unter der Leitung von Andris Nelsons und Anna Rakitina interpretieren das Gewandhausorchester, das Boston Symphony Orchestra und das eigens für das Festival gegründete Festivalorchester alle Sinfonien und Solokonzerte Dmitri Schostakowitschs. Eine handverlesene Riege von Weltklassekünstler:innen, darunter Daniil Trifonov und Baiba Skride, gestaltet dazu eine umfangreiche Kammermusikreihe.

Ein Tourneeorchester der KD SCHMID



Andris Nelsons ist Gewandhauskapellmeister des Gewandhausorchesters und Music Director des Boston Symphony Orchestra. Durch diese beiden Positionen und sein persönliches Engagement entstand eine zukunftsgerichtete Verbindung zwischen den zwei Institutionen, die Nelsons als einen der renommiertesten und innovativsten Dirigenten in der internationalen Musikszene ausweist. Nelsons' Tätigkeiten in Boston und Leipzig begannen in der Saison 2014/15 und im Februar 2018. Im Mai 2025 wird die Partnerschaft der beiden Klangkörper nach gemeinsamen Konzerten, Auftragswerken, Musiker:innen-Austauschen und Bildungs Kooperationen einen weiteren Meilenstein feiern, wenn das Boston Symphony Orchestra am Schostakowitsch Festival Leipzig teilnimmt, einer umfassenden und weltweit einzigartigen Feier der Musik des Komponisten anlässlich seines 50. Todestags. Nelsons wird *Lady Macbeth von Mzensk* und alle großen Schostakowitsch-Sinfonien dirigieren, darunter die Aufführung der „Leningrader“ Sinfonie Nr. 7 mit Musiker:innen beider Orchester. 1978 in Riga geboren, begann Andris Nelsons seine Karriere als Trompeter im Orchester der Lettischen Nationaloper, während er zeitgleich Dirigieren studierte. Er war Music Director des City of Birmingham Symphony Orchestra, Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford und Chefdirigent der Lettischen Nationaloper. Andris Nelsons ist exklusiver Partner der Deutschen Grammophon.



Lucas und Arthur Jussen gehören zu den gefragtesten Klavierduos unserer Zeit. Angesichts ihrer glänzenden internationalen Karriere kann man sagen, dass die Brüder Jussen (geb. 1993 und 1996) Hollands bekannteste Botschafter in Sachen klassische Musik sind. Mit ihrem energiegeladenen, geradezu symbiotischen Spiel und ihren packenden Interpretationen werden sie von Presse und Publikum gleichermaßen stürmisch gefeiert. 2024/25 sind die Brüder Jussen Artists in Residence des Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo. Zu den Höhepunkten der Saison gehört darüber hinaus eine Europatournee mit dem Gewandhausorchester, in deren Rahmen auch das heutige Konzert stattfindet. Im Juni 2025 kehren sie für mehrere Konzerte mit dem Hong Kong Philharmonic Orchestra nach Asien zurück. Seit 2010 sind Lucas und Arthur Jussen beim Label Deutsche Grammophon unter Vertrag. Ihren ersten Klavierunterricht erhielten die Brüder in ihrem Geburtsort Hilversum. Schon als Kinder traten sie vor der niederländischen Königin Beatrix auf, erste Auszeichnungen bei Wettbewerben folgten. 2005 lernten die beiden die portugiesische Pianistin Maria João Pires kennen. In den darauffolgenden Jahren wurden sie sowohl von Pires als auch von renommierten holländischen Lehrern unterrichtet. Lucas vervollständigte seine Ausbildung bei Menahem Pressler in den USA und bei Dmitri Bashkirov in Madrid. Arthur schloss sein Studium bei Jan Wijn am Conservatorium van Amsterdam ab.



Auf den besten Bühnen der Welt – und bei Ihnen zuhause

Jetzt Bösendorfer erleben

Seit 1828 international bejubelt, von herausragenden Pianistinnen und Pianisten geliebt – und jetzt in Hamburg exklusiv im Pianohaus Trübger hautnah zu erleben: der einzigartige Bösendorfer Klang. Erleben Sie ihn live in unserer Bösendorfer Lounge, entdecken Sie weitere Premium-Instrumente von herausragenden Marken wie YAMAHA und holen Sie sich den faszinierenden Klang der besten Konzertbühnen der Welt nachhause. Wir freuen uns auf Sie.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117
20357 Hamburg · Telefon 040.43 70 15
www.pianohaus-truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.